



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

Projektskizze

Naturschutzgroßprojekt Wispertaunus

- Juni 2022

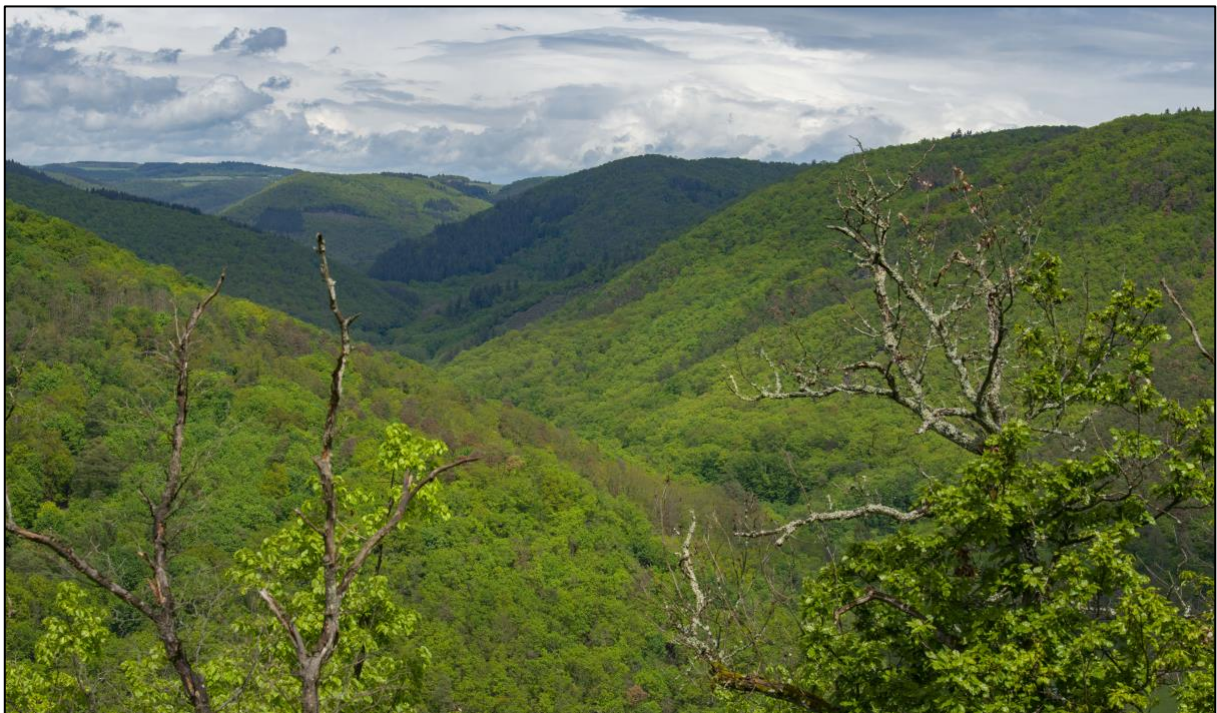


Foto: Wispertal, Daniel Rosengren – ZGF

Nico Eidenmüller

Referent für Waldschutz – Referat Europa

Zoologische Gesellschaft Frankfurt e.V.

Bernhard-Grzimek-Allee 1

60316 Frankfurt

E-Mail: eidenmüller@zgf.de

Tel: 0175 - 909 488 0



Hintergrund

Naturwälder leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt und Minderung des Klimawandels. Sie dienen als Erholungsräume für den Menschen und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Wissenschaft sowie die naturnahe Waldbewirtschaftung. In Deutschland sind derzeit lediglich 3,1 Prozent der Wälder ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt setzt sich daher für mehr Wildnis und Naturwälder in Deutschland ein.

Mit 21.836 Hektar ohne Autobahnen und Bundesstraßen befindet sich im Rheingau-Taunus der größte unzerschnittene Waldkomplex in Hessen, der sich auf Rheinland-Pfälzischer Seite fortsetzt. Die Mittelgebirgslandschaft wird dominiert von artenreichen Buchen- und Eichenwäldern, die anteilig im Biodiversitäts-Hotspot Mittelrheintal liegen. Viele bedrohte Arten wie der Schwarzstorch, Bechsteinfledermaus, Wildkatze, Mittelspecht und Feuersalamander kommen hier vor.

In dieser vielschichtigen Waldlandschaft wurden bereits weite Teile der Staatswaldflächen, als sog. Naturwaldentwicklungsflächen (ehemals als Kernflächen bezeichnet), dauerhaft aus der forstlichen Nutzung genommen. Die großflächigen Naturwaldentwicklungsflächen umfassen im Wispertaunus 1.088 Hektar und im benachbarten Kammerforst 565 Hektar, ergänzt durch kleinere Naturwaldentwicklungsflächen in der Region.

Projektbeschreibung

In dem geplanten Naturschutzgroßprojekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) sollen die Naturwaldentwicklungsflächen im Staatswald freiwillig durch Flächen im Kommunalwald und ggf. Privatwald erweitert und miteinander vernetzt werden, um einen großen Naturwaldverbund im Rheingau-Taunus dauerhaft zu etablieren. In diesem Zusammenhang arbeitet die ZGF, in Abstimmung mit der Forstverwaltung, bislang mit den Kommunen Geisenheim, Heidenrod und Lorch am Rhein zusammen. Weitere interessierte Waldeigentümerinnen und -eigentümer können freiwillig an dem Projekt teilnehmen.

Durch den Erwerb von Flächen oder des forstlichen Nutzungsverzichts sollen wertvolle Waldflächen dauerhaft für eine natürliche Entwicklung gesichert werden. Außerdem soll die Förderung integrativer Naturschutzmaßnahmen im Wirtschaftswald wesentlich zur Vernetzung der Naturwaldentwicklungsflächen im Wispertaunus beitragen sowie Quellen und Waldbäche renaturiert werden. Darüber hinaus wird gemeinsam mit der Forstverwaltung, den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern, den Jagdpächterinnen und Jagdpächtern sowie den betroffenen Behörden ein Wildtiermanagement abgestimmt. Das Erleben der Naturwaldflächen für Waldbesucher ist weiterhin möglich und soll durch die Erarbeitung eines Konzepts zur Besucherlenkung optimiert werden. Projektziel ist das Zulassen natürlicher Entwicklungsprozesse auf den Naturwaldentwicklungsflächen und Vernetzungsbiotopen zur dauerhaften Sicherung des Lebensraums waldbiotypischer Arten.

Die ZGF hat hierfür Anfang Mai 2022 einen Projektantrag für ein Naturschutzgroßprojekt beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem hessischen Umweltministerium (HMUKLV) im Rahmen des Förderprogramms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ gestellt. Das geplante Projekt gliedert sich in eine Planungs- und Umsetzungsphase und läuft insgesamt rund 12 Jahre. In der 2,5-jährigen Planungsphase (Projekt I) werden innerhalb des Planungsraums die konkreten Rahmenbedingungen und Maßnahmen detailliert mit den betroffenen Akteuren abgestimmt und eine Förderkulisse festgelegt. Innerhalb dieser Förderkulisse werden die abgestimmten Maßnahmen in der zehnjährigen Umsetzungsphase (Projekt II) durchgeführt. Derzeit wird von einem Projektbeginn der Planungsphase (Projekt I) im Herbst 2022 ausgegangen.

An der Projektumsetzung vor Ort soll gemeinsam u. a. mit der Forst- und Naturschutzverwaltung, den beteiligten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern, den Jagdpächterinnen und Jagdpächtern sowie dem Tourismus und betroffenen Behörden gearbeitet werden. Die Projektteilnahme ist freiwillig.